



Weekly Finance

KI-Finanzreport - KW06

Dein KI-gestützter Wochenreport für Finanzen und Wirtschaft

07.02.2026

Inhaltsverzeichnis

Stay Up-to-Date

-
- Zusammenfassung der Woche 6
 - Stay Up-to-Date 8

Youtube Finance Recap

-
- Mario Lochner 11

Globale Markteinschätzung

-
- Globale Markteinschätzung 13

Länderanalyse

-
- Länderanalyse 17

Krypto

-
- Bitcoin 20

Betongold

- Zinsprognosen 22

Quellen

- Quellen 25

Zusammenfassung der Woche

Die wichtigsten Erkenntnisse der vergangenen Woche und antizyklische Investmentchancen auf einen Blick

Die Woche im Überblick

Die Märkte präsentierten sich diese Woche nervös und schwankungsanfällig. Während der breite MSCI World (EUNL.DE) mit einem leichten Plus von knapp 1% in Euro abschloss, zeigt

der **NASDAQ-100 (CSNDX.SW) in USD ein anderes Bild** : Er verlor im gleichen Zeitraum etwa 1,6% gegenüber dem Schlusskurs der Vorwoche. Das ist ein klassisches Zeichen für eine rotierende Risikoneigung, bei der Anleger aus den teuersten und wachstumsstärksten Bereichen in breitere, vermeintlich stabilere Märkte umschichten.

Der Blick auf den Monatsverlauf offenbart eine **deutliche Korrektur für den NASDAQ** . Nach einem Höchststand von über 1.502 USD Ende Januar rutschte der Index bis zum 5. Februar auf unter 1.420 USD – ein Verlust von mehr als 5%. Die jüngste Erholung auf 1.430 USD wirkt noch fragil. Der MSCI World hingegen hielt sich robuster und ist im Monatsverlauf sogar leicht im Plus.

💡 *Die Märkte sind im Moment wie ein Pendel: Während der breite Weltmarkt (MSCI World) seine Position hält, geraten die Technologiewerte (NASDAQ) unter Druck. Das spricht für eine Phase*

der Konsolidierung und selektiven Gewinnmitnahmen, nicht für einen generellen Risiko-Ausverkauf.

Antizyklische Investmentchancen

Diese Woche zeigt sich kein überwältigendes, klares Bild für klassische antizyklische Schnäppchen. Die jüngsten Kursrückgänge im Tech-Sektor sind zwar spürbar, haben die langfristig hohen Bewertungen jedoch noch nicht auf ein historisch günstiges Niveau gedrückt. Die Fundamentaldaten vieler großer Tech-Unternehmen bleiben solide, aber der Markt sucht gerade nach neuen Preisfindungsebenen.

Statt nach spektakulären Einzelchancen zu suchen, lohnt sich in solchen Phasen ein Blick auf die **systematische Geldanlage**:

- **Breit diversifizierte Welt-ETFs (wie der MSCI World)** haben ihre Stabilität in der volatilen Woche bewiesen. Für langfristig orientierte Anleger, die nicht auf den perfekten Einstiegszeitpunkt warten wollen, bietet ein fortlaufender Sparplan (Cost-Average-Effekt) hier eine risikoarme Strategie, von etwaigen weiteren Schwächephasen zu profitieren.
- **Der NASDAQ-100-Correction** ist **noch keine ausgewiesene Contrarian-Chance**,

aber eine wichtige

Beobachtungszone. Wer bereits langfristig in diesem Bereich investiert ist, sollte Ruhe bewahren. Für Neueinsteiger könnte ein signifikanter Rücksetzer auf die Unterstützungsbereiche von 1.380-1.400 USD eine interessantere Gelegenheit bieten, um exposure zu diesem Wachstumssegment aufzubauen.

 Disziplin statt Timing: Die unsichtbare Chance

Die eigentliche, oft übersehene antizyklische Chance liegt nicht in einem bestimmten Asset, sondern im Verhalten. Während die Schlagzeilen von "Tech-Abverkauf" sprechen und Unsicherheit schüren, ist es für langfristige Anleger klug, den regelmäßigen Investitionsplan konsequent weiterzuführen. Historisch haben sich Phasen der Nervosität und Seitwärtsbewegung als exzellente Akkumulationszeiträume erwiesen, wenn man einen Anlagehorizont von 5-10 Jahren hat.

Für dich als Anleger bedeutet das: Erwarte weiterhin erhöhte Volatilität. Das ist kein Grund zur Sorge, sondern normal in gesunden Märkten. Konzentriere dich auf deine langfristige Strategie und vermeide impulsive Entscheidungen basierend auf Tagesbewegungen.

 **Achtung: Sentiment-Schwankungen**
Die Stimmung kann sich schnell drehen. Ein paar positive Konjunkturdaten oder überraschend gute Quartalszahlen könnten die "Risiko-Freude" schnell wieder entfachen. Bleib deshalb bei deinem Plan und lass dich nicht von plötzlichen Aufwärtsbewegungen zu "Fear Of Missing Out"-Käufen verleiten.

Ausblick

Die nächste Woche wird weiter von der Suche nach Stabilität geprägt sein. Die Märkte haben eine Pause von der einseitigen Rallye der letzten Monate eingelegt und müssen nun neue Impulse verarbeiten. Wichtiger als einzelne Wirtschaftsdaten wird die Berichtssaison großer Unternehmen sein, die Einblicke in die Gewinnentwicklung und Zukunftsaussichten gibt.

Stay Up-to-Date

Die besten Finanz- und Spartipps der Woche! 💡

Ist 2026 die letzte Chance für Deine Solaranlage?

Die Politik plant, die garantierte Einspeisevergütung für neu installierte Photovoltaik-Anlagen ab 2027 abzuschaffen. Für bestehende Anlagen bleibt die Förderung über 20 Jahre gesichert. Für Neuanlagen ab 2027 wird als Nachfolgemodell voraussichtlich eine Direktvermarktung des Stroms an der Börse eingeführt, die jedoch mit deutlich niedrigeren Erlösen (aktuell ca. 3,8 ct/kWh netto) und höherem administrativem Aufwand verbunden ist. Experten halten dieses Modell für kleine Dachanlagen für kaum wirtschaftlich. Die Empfehlung lautet daher: Wer eine PV-Anlage plant, sollte sie noch 2026 installieren, um von der aktuellen Förderung zu profitieren. Zukünftig wird der wirtschaftliche Betrieb stärker vom Eigenverbrauch abhängen, weshalb Stromspeicher und eine sinnvolle Dimensionierung entscheidend sind.

Unsere Empfehlungen: Bis zu 3,2 % p. a. Zinsen aufs Tagesgeld

Für kurzfristige Anlagen bieten sich Tagesgeldkonten mit attraktiven Aktionszinsen an. Empfohlene Angebote sind 3,2 % p.a. für 3 Monate (Raisin Bank), 2,8 % p.a. für 4 Monate (TF Bank) und 2,9 % p.a. für 6

Monate (Volkswagen Bank). Für längerfristige Bindungen liegen die Festgeldzinsen beispielsweise bei 2,6 % p.a. für 12 Monate (HoistSpar) oder 2,77 % p.a. für 36 Monate (Akf Bank). Im Depotvergleich werden Traders Place (Preis/Leistung) und Comdirect (Leistung) empfohlen. Als Kerninvestition für die langfristige Geldanlage bleiben weltweit streuende Aktien-ETFs auf Indizes wie den MSCI All Country World oder den FTSE All-World die erste Wahl.

Wirtschaftlicher Totalschaden? Dieser Trick rettet Dein Auto

Steigende Reparaturkosten führen dazu, dass Autos schneller zum wirtschaftlichen Totalschaden erklärt werden. Eine wichtige Regel ist die sogenannte 130%-Regel: Liegen die Reparaturkosten nach einem fremdverschuldeten Unfall nicht mehr als 30 % über dem Wiederbeschaffungswert, muss die Haftpflichtversicherung des Verursachers die Reparatur bezahlen. Um unter dieser Grenze zu bleiben, kann der Einsatz gleichwertiger gebrauchter Ersatzteile helfen. Dies ermöglicht oft die Reparatur und Weiterfahrt des eigenen Fahrzeugs, was finanziell vorteilhafter sein kann als die Auszahlung des meist niedrigeren Wiederbeschaffungswerts. Besonders bei E-Autos sind die Reparaturkosten oft sehr hoch.

Phishing, Cashback, 3,33 % Zinsen: News zu Konten und Karten

Aktuelle Warnung: Bei der DKB kursieren Phishing-Briefe, die zur Legitimation für Echtzeitüberweisungen auffordern. Die DKB testet zudem ein Cashback-Programm. Die Norisbank bietet Neukunden ihres Girokontos einen Wechselbonus von 120 € und 3,33 % p.a. Tagesgeldzinsen bis 30. Juni. Nach einem Relaunch des Designs ist hier besondere Wachsamkeit vor Phishing-Versuchen geboten. Barclays hat sich in Easybank umbenannt und bietet Neukunden einen Bonus von 50 €. Empfohlene Girokonten sind neben DKB und Norisbank auch Santander BestGiro und Consorsbank. Bei Kreditkarten werden die Easybank Visa, Norwegian Bank Visa und die Hanseatic Bank GenialCard empfohlen.

Gasabrechnung da? Hol Dir Geld vom Vermieter zurück

Mieter mit einem eigenen Gasvertrag (z.B. bei Etagenheizung) zahlen zunächst den vollen CO₂-Preis. Der Vermieter ist jedoch verpflichtet, sich an diesen Kosten zu beteiligen. Mit Hilfe eines CO₂-Kosten-Rechners und den Daten aus der Jahresabrechnung kann der zurückzuerstattende Betrag einfach ermittelt werden. Für das Abrechnungsjahr 2025 lohnt sich die Rückforderung aufgrund gestiegener CO₂-Preise besonders. Auch bei einer zugestellten Heizkostenabrechnung sollte geprüft werden, ob der Vermieteranteil korrekt abgezogen wurde.

Unsere Empfehlungen: Juniordepot, Krankenkasse, Kreditkarte

Für Juniordepots werden Anbieter wie Traders Place, Scalable Capital und Consorsbank empfohlen. In der gesetzlichen Krankenversicherung punktet die HKK in der Preis-Leistung, die TK im Service. Die BKK Firmus ist besonders günstig und stark bei Zahnleistungen. Kostenlose Kreditkarten mit guten Konditionen sind die Norwegian Bank Visa, die Easybank Visa (ehemals Barclays) und die Hanseatic Bank GenialCard (auch als Awa7 oder Deutschland Kreditkarte Classic erhältlich).

Gemeinsam für mehr Finanzbildung: Triff uns persönlich

Zur Förderung des Dialogs und der Finanzbildung werden für Unterstützer persönliche Events angeboten. Der erste Termin findet am 3. März 2026 in München statt, ein weiterer folgt im Mai in Berlin. Die Abende dienen dem Austausch, Updates zur Stiftungsarbeit und der gemeinsamen Weiterentwicklung.

Auch wichtig: Bitcoin-Crash, EZB, BaFin-Bußgeld, Meta-Klage

Der Bitcoin-Kurs erlebte starke Schwankungen mit einem Einbruch auf ca. 52.000 €. Solche Volatilität ist typisch; es wird empfohlen, nur risikobereites Geld zu investieren und seriöse Plattformen wie Bitvavo, Fint oder Bison zu nutzen. Die EZB hat die Leitzinsen unverändert gelassen. Attraktive Tagesgeldzinsen von bis zu 3,2 % p.a. schlagen die Inflation jedoch weiterhin. Die BaFin hat

erstmalig Bußgelder gegen Banken wegen fehlerhafter Angaben im eigenen Vergleichsportal verhängt. Nutzer von Facebook oder Instagram können aufgrund unrechtmäßiger Datensammlung durch Meta Schadenersatz in Höhe von bis zu 5.000 € einklagen. Bei Flugannullierungen müssen nun auch Buchungsportagegebühren erstattet werden. Für verspätete Bahnreisen kann bis zu 12 Monate rückwirkend Entschädigung online beantragt werden.

Aktuelle Preisentwicklung bei Strom & Gas: Jetzt wechseln?

Die Preisentwicklung für Strom und Gas kann über spezielle Barometer verfolgt werden. Ein Wechsel kann sich lohnen. Empfohlen wird die Nutzung eines Vergleichsportals, das Angebote mehrerer Anbieter kombiniert und nach strengen Kriterien filtert, um zuverlässige und günstige Tarife in der eigenen Region zu finden.

Fazit

Der aktuelle Finanzmarkt bietet einerseits klare Handlungsempfehlungen mit zeitlicher Dringlichkeit, wie bei der Installation von Solaranlagen vor einer erwarteten Förderkürzung. Andererseits gibt es stabile Gelegenheiten zur Optimierung, etwa durch den Wechsel zu empfehlenswerten Tagesgeld- oder Girokonten. Verbraucher sollten Wachsamkeit bei Betrugsversuchen wie Phishing walten lassen und ihre Rechte, etwa bei Versicherungsschäden oder gegenüber Vermietern und Fluggesellschaften, aktiv wahrnehmen. Für langfristigen Vermögensaufbau bleiben global diversifizierte ETFs die zentrale Empfehlung, während spekulative Anlagen wie Bitcoin nur einen kleinen Teil des Portfolios ausmachen sollten.

Youtube Finance Recap

Die besten Finanz-Insights der Woche aus YouTube kompakt zusammengefasst

Mario Lochner

Video: Vorsicht, FALLE! Darauf dürfen Anleger jetzt nicht hereinfallen //
BRIEFING

Kerninhalte: Das Video analysiert die heftige Marktkorrektur Anfang Februar 2026, insbesondere in den Sektoren Software, KI, Edelmetalle und Bitcoin. Der Moderator beschreibt einen "Abverkaufstrudel", warnt aber davor, pauschal alle Softwareaktien zu verurteilen, da KI nicht alle Softwareunternehmen gleichermaßen bedroht. Es wird zwischen deterministischen (robusten) und probabilistischen (gefährdeten) Softwaremodellen unterschieden. Trotz der Korrektur werden fundamentale Stärken wie starke Big-Tech-Quartalszahlen und massive KI-Investitionen (Capex) hervorgehoben. Die Einschätzung bleibt insgesamt optimistisch, rät jedoch zu strategischem, nicht emotionalem Nachkaufen.

Relevanz für Investoren: Die Analyse betont die Notwendigkeit zur Differenzierung innerhalb des Tech-Sektors. Anleger sollten ihre Portfolios auf Unternehmen mit "deterministischen", schwer ersetzbaren Geschäftsmodellen überprüfen und von pauschalen Verkäufen absehen. Die massive Korrektur wird als Chance für strategische

Käufe bei Qualitätsunternehmen gesehen, erfordert jedoch Disziplin und eine kluge Einstiegsstrategie.

Marktchancen/Risiken:

Chancen:

Strategischer Einstieg in überverkaufte, fundamental starke Big-Tech- und Chip-Aktien (z.B. Broadcom als Profiteur der Alphabet-Investitionen). Identifikation von "KI-Gewinnern" mit defensiven Geschäftsmodellen. **Risiken:** Fortgesetzter Abverkauf in überhebeltem und überbewertetem Software-Segment ("KI-Verlierer"). Übertragung der Liquiditätskrise auf Kreditmärkte (Tech-Bonds). Geopolitische Risiken (Japan) und Sektorrotation weg von Growth hin zu Value.

Video: HISTORISCH: Irre, was in den USA gerade passiert + DAS kaufe ich jetzt // Folker Hellmeyer

Kerninhalte: Im Interview mit Volkswirt Folker Hellmeyer werden die historischen Volatilitäten bei Edelmetallen (insbesondere Silber) als gesunde Korrektur nach einer "Fahnenstange" interpretiert. Die wirtschaftliche Performance der USA unter Trump wird als "historisch einmalig" bewertet, gestützt durch Wachstum, Produktivitätssteigerungen, massive Investitionszusagen und erfolgreiche

Zollpolitik. Im Kontrast dazu wird die wirtschaftspolitische Schwäche Deutschlands und Europas mit mangelndem Vertrauen, Energie- und IT-Abhängigkeiten scharf kritisiert. Hellmeyer bleibt optimistisch für die globalen Aktienmärkte, sieht aber Risiken in der Staatsverschuldung (Japan, Frankreich) und der Geopolitik.

Relevanz für Investoren: Die Analyse unterstreicht eine klare Divergenz zwischen den robusten US-Märkten und den strukturell schwächeren europäischen Märkten. Für Investoren bedeutet dies eine starke Argumentation für eine US-lastige bzw. globale Allokation und eine kritische Haltung gegenüber rein europäisch fokussierten Portfolios. Die Korrektur bei Edelmetallen wird als langfristig intakte, aber kurzfristig überhitzte Story bestätigt.

Marktchancen/Risiken: Chancen: Investition in US-Aktien und -Technologieführer (z.B. Microsoft), die von KI, Energiesouveränität und heimischen Investitionen profitieren. Nutzung von Korrekturen zum Einstieg in Edelmetalle. Exposure in aufstrebende asiatische Märkte (Tigerstaaten). **Risiken:** Systemische Risiken durch Staatsverschuldung in Japan und Frankreich. Weiterer wirtschaftlicher Abstieg Europas bei ausbleibenden Reformen. Geopolitische Eskalation (Iran, Ukraine), die die positive Grundstimmung kippen könnte.

Erkenntnisse der Woche:

- **Sektorale Differenzierung ist entscheidend:** Die pauschale Abwertung des gesamten Tech- oder

Software-Sektors ist falsch. Die Zukunftsfähigkeit hängt vom Geschäftsmodell (deterministisch vs. probabilistisch) ab.

- **USA vs. Europa – eine fundamentale Divergenz:** Die US-Wirtschaft zeigt mit Wachstum, Produktivität und Investitionskraft historische Stärke, während Europa mit strukturellen Problemen kämpft. Dies spricht für eine entsprechende Gewichtung in Portfolios.
- **Korrekturen als Teil des Marktzyklus:** Die extremen Kurseinbrüche in Edelmetallen, Bitcoin und Tech werden von beiden Quellen als zwar schmerzhaft, aber letztlich normale und gesunde Marktbereinigung interpretiert, die Chancen für strategische Investoren bietet.

Fazit: Die analysierten Videos zeichnen das Bild eines turbulenten, aber nicht fundamental gebrochenen Marktumfelds. Die zentrale langfristige Investitionsstrategie leitet sich aus zwei Megatrends ab: Erstens die Teilhabe an der von den USA angeführten KI- und Technologierevolution, wobei Qualität und Geschäftsmodellstabilität priorisiert werden müssen. Zweitens die Anerkennung der geopolitischen und wirtschaftlichen Realität, die eine globale Diversifikation und eine deutliche Übergewichtung der USA gegenüber Europa nahelegt. Kurzfristige Volatilität, wie sie derzeit in verschiedenen Assetklassen herrscht, sollte von langfristig orientierten Anlegern genutzt werden, um Positionen in diesen Zukunftsthemen auf- oder auszubauen, stets mit einer klaren Strategie und ohne emotionale Hektik.

Globale Markteinschätzung

Die wichtigsten weltweiten Wirtschaftstrends dieser Woche auf den Punkt gebracht – Marktstimmung, Chancen & Risiken kompakt analysiert

Marktstimmung

Die Stimmung an den globalen Märkten zeigt sich derzeit gespalten. Der

Fear & Greed Index liegt bei 44,9 Punkten und signalisiert damit „Angst“ (Fear). Dieser Wert ist bemerkenswert, denn er fällt deutlich niedriger aus als vor einer Woche (56,1) oder einem Monat (51,9). Der Index hat in den letzten Tagen eine Achterbahnfahrt von der „Gier“ zurück in die „Angst“ hingelegt.

💡 *Die kurzfristige Stimmung ist nervös und ängstlich, obwohl die Wirtschaftsdaten überraschend positiv ausfallen. Dies deutet auf eine Diskrepanz zwischen Fundamentaldaten und Marktpsychologie hin.*

Ein Blick auf die wichtigsten Wirtschaftsnachrichten der Woche offenbart den Grund für diese Nervosität: Während die Konjunktur robust scheint, gibt es Warnzeichen. In den USA übertraf der wichtige ISM-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe mit 52,6 Punkten deutlich die Prognose (48,5) und signalisiert **erstmal seit Monaten wieder Expansion**. Auch der Dienstleistungssektor bleibt mit 53,8

Punkten stark. Die Kehrseite: Der US-Arbeitsmarkt zeigt erste Risse. Die wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe stiegen auf 231.000 – das sind 22.000 mehr als erwartet und der **höchste Wert seit mehreren Monaten**. In Deutschland überraschte der Auftragseingang der Industrie im Dezember mit einem kräftigen Plus von 7,8% (Prognose: -1,8%).

Die Aktienmärkte selbst erzählen eine Geschichte der Erholung nach einem Rücksetzer. Der Nasdaq-ETF (CSNDX.SW) schloss bei 1.430,8 Punkten, ein Plus von 0,8% zum Vortag. In der vergangenen Woche hatte er jedoch ein Tief bei 1.403 Punkten erreicht, bevor er sich erholte. Der breitere MSCI World (EUNL.DE) folgte diesem Muster und gewann 1,0% auf 112,7 Euro. Beide Indizes bewegen sich seit Jahresbeginn in einer Seitwärtsphase, ohne klaren Trend.

⚠️ **Achtung:** Die Marktstimmung ist aktuell fragiler als die Fundamentaldaten. Negative Überraschungen, wie der schwächere Arbeitsmarktdaten in den USA, werden überproportional bestraft, während positive Nachrichten kaum gefeiert werden.

Analyse der Tages Indikatoren

 **Analyse:** Das tägliche Bild der technischen Indikatoren ist ein klassisches Mischmasch, das die aktuelle Verwirrung und Zögerlichkeit der Märkte widerspiegelt. Während einige Indikatoren extreme Gier zeigen, signalisieren andere tiefste Angst. Für dich als Anleger bedeutet das: Der Markt sucht nach Richtung. Keiner der Indikatoren gibt ein klares, einheitliches Signal, was eine vorsichtige, beobachtende Haltung nahelegt.

Indikatoren:

- **Market Momentum (S&P 500 & 125):** Beide liegen bei 35,6 Punkten und zeigen „Angst“. Das Momentum hat nachgelassen, obwohl die Kurse nahe Allzeithochs sind – ein Warnsignal.
- **Stock Price Strength:** Dieser Indikator steht bei extremen 98,8 Punkten („Extreme Greed“). Das bedeutet, Aktien mit starken Kursgewinnen dominieren den Markt, was oft auf eine konzentrierte Rally hindeutet.
- **Stock Price Breadth:** Mit 62,6 Punkten („Gier“) zeigt dieser Indikator, dass der Aufwärtstrend noch von einer breiten Masse an Aktien getragen wird – ein gesundes Zeichen.
- **Put and Call Options:** Hier herrscht mit 3,4 Punkten „Extreme Angst“. Händler kaufen überdurchschnittlich viele Put-Optionen (Versicherungen gegen Kursrückgänge), was auf ausgeprägte Absicherungs- und Pessimismusbedenken hindeutet.
- **Market Volatility (VIX):** Der „Angstindex“ VIX steht bei einem neutralen Wert von 50 Punkten. Die Volatilität ist erhöht, aber nicht panisch.
- **Safe Haven Demand:** Mit 16,8 Punkten herrscht „Extreme Angst“ vor sicheren Häfen. Anleger flüchten derzeit nicht massiv in Anleihen oder Gold – ein Zeichen, dass die Risikobereitschaft noch nicht komplett erloschen ist.
- **Junk Bond Demand:** Ein neutrales Signal von 47 Punkten. Die Nachfrage nach risikoreichen Unternehmensanleihen ist weder besonders stark noch schwach.

Analyse der Monats Indikatoren

 **Analyse:** Betrachtet man die Entwicklung der letzten vier Wochen, zeichnet sich ein klares Bild: Die technische Gesundheit des Marktes hat sich deutlich verschlechtert. Das Momentum ist eingebrochen, die Angst vor Absicherungen ist massiv gestiegen, und die Nachfrage nach sicheren Anlagen hat zugenommen. Dies ist typisch für eine Marktphase, in der Gewinne realisiert und Risiken reduziert werden. Die Handlungsempfehlung lautet, defensive Positionen zu überprüfen und auf weitere Konsolidierung vorbereitet zu sein.

Indikatoren:

- **Market Momentum:** Die Momentum-Kurven für S&P 500 und S&P 125 sind über den gesamten Monat nahezu durchgängig im Bereich der „Extremen Gier“ geblieben, sind aber zum Monatsende deutlich abgeflacht. Der aktuelle Abfall auf „Angst“ ist ein neues Phänomen.
- **Stock Price Strength:** Dieser Indikator befand sich den ganzen Monat über im Bereich der „Extremen Angst“ und ist erst am letzten Tag explodiert. Dies deutet auf eine sehr späte und möglicherweise kurzfristige Rally in wenigen großen Titeln hin.
- **Stock Price Breadth:** Die Marktbreite war den gesamten Monat über extrem stark („Extreme Greed“) und ist erst in den letzten Tagen auf ein normales „Greed“-Niveau zurückgefallen – ein Zeichen, dass der Rückgang breit gestützt war.
- **Put and Call Options:** Die Angst vor Absicherungen (Put-Options-Ratio) war den gesamten Monat auf einem extrem hohen Niveau („Extreme Fear“) und hat sich zum Monatsende noch weiter verschärft.
- **Market Volatility (VIX):** Der VIX-Index zeigte den ganzen Monat über „Extreme Fear“, ist aber zuletzt in den neutralen Bereich zurückgekehrt. Die akute Panik hat etwas nachgelassen.
- **Safe Haven Demand:** Dieser Indikator schwankte den Monat über stark, landete aber am Ende wieder im Bereich der „Extremen Angst“. Die Flucht in Sicherheit ist ein durchgängiges Thema.
- **Junk Bond Demand:** Durchgängiges Signal der „Extremen Angst“. Die Risikoappetit für die riskantesten Anleihen ist seit Wochen sehr gering.

 **Übersehene Chance:** Die anhaltende extreme Angst in den Optionsmärkten und bei Junk Bonds wirkt oft als Gegenindikator. Wenn die Fundamentaldaten (wie die starken ISM-Daten) weiterhin gut bleiben, könnte diese übermäßige Pessimismus eine Grundlage für eine unerwartete Erholungsrally bilden.

Gesamtanalyse

Wir stehen an einem Wendepunkt, an dem starke Konjunkturdaten auf eine nervöse Marktpsychologie treffen. Die Wirtschaft, insbesondere in den USA und Deutschland, zeigt überraschende Robustheit. Die Industrieaufträge in Deutschland und das US-Verarbeitende Gewerbe deuten nicht auf eine Rezession hin. Gleichzeitig sendet der Arbeitsmarkt in den USA erste Warnsignale, die die Anleger stark verunsichern.

Die technische Analyse des Fear & Greed Index und seiner Komponenten bestätigt diese Unsicherheit. Der Markt befindet sich in einer Korrektur- oder Konsolidierungsphase nach einem starken Anstieg. Die Tatsache, dass Indikatoren wie die „Stock Price Strength“ plötzlich von extremer Angst auf extreme Gier springen, zeigt, wie unberechenbar und von kurzfristigen Bewegungen getrieben die Märkte aktuell sind. Weder der Nasdaq noch der MSCI World haben sich im vergangenen Monat um mehr als 5% bewegt, was die Seitwärtsbewegung unterstreicht.

Für dich als Anleger bedeutet dies: Die Fundamentaldaten rechtfertigen keine Panik,

aber die Marktstimmung ist anfällig für negative Schlagzeilen. Es ist eine Phase der Bewährung und des Abwartens.

Wichtigsten Risiken und Chancen

Risiken:

- **Arbeitsmarktabkühlung:** Der unerwartete Anstieg der US-Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe könnte der Beginn einer Trendwende sein. Wenn sich dies bestätigt, würde die Kernstütze der US-Konjunktur wackeln.
- **Psychologische Bruchlinie:** Der Fear & Greed Index ist kurz davor, von „Angst“ in „Neutral“ zu wechseln. Ein erneuter Rückschlag in den Märkten könnte die Stimmung schnell wieder in tiefere Angstregionen treiben.
- **Konzentriertes Risiko:** Die extreme „Stock Price Strength“ deutet darauf hin, dass der Markt von sehr wenigen großen Gewinnern getragen wird. Fällt deren Kurs, fehlt die breite Unterstützung.

Chancen:

- **Contrarian Opportunity:** Die vorherrschende Angst, besonders in den Options- und Anleihemärkten, schafft oft exzellente Einstiegschancen für langfristig orientierte Anleger. „Extreme Fear“-Zustände sind historisch gute Kaufzeitpunkte.
- **Starke Fundamentaldaten:** Die übertroffenen Konjunkturdaten in Kernbereichen wie Industrieproduktion und Dienstleistungen sind ein starkes Fundament. Sobald die Angst nachlässt, könnten diese Daten den nächsten Aufwärtsschub befeuern.
- **Seitwärtsmarkt für Stock-Picker:** In einer trendlosen Phase können sich Anleger auf die Auswahl einzelner, unterbewerteter Unternehmen konzentrieren, ohne von starken Marktbewegungen überrollt zu werden.

 **Fazit und vorsichtiger Ausblick:** Der Markt kämpft mit sich selbst. Die Fakten (Wirtschaftsdaten) sagen „Gehen“, das Gefühl (Marktstimmung) sagt „Stopp“. Solche Phasen der Diskrepanz enden meist damit, dass sich eine Seite durchsetzt. Die Indikatoren deuten auf anhaltende Nervosität hin. Ein nachhaltiger neuer Aufwärtstrend benötigt wahrscheinlich

entweder eine deutliche Beruhigung der Arbeitsmarktdaten oder eine Serie weiterer positiver Konjunkturüberraschungen. Bis dahin ist Vorsicht geboten. Die Chance liegt darin, diese Phase der Unsicherheit zu

nutzen, um Positionen in Qualitätsunternehmen aufzubauen – jedoch nicht mit der Hektik eines Trendjägers, sondern mit der Geduld eines Value-Investors.

Länderanalyse

Die spannendsten Wirtschaftszahlen dieser Woche kompakt analysiert
– mit klaren Trends und Investment-Chancen

Deutschland

🔍 Analyse: Die deutschen Konjunkturdaten zeigen ein gemischtes Bild mit leichten positiven Tendenzen im Verarbeitenden Gewerbe, während der Einzelhandel und die Industrieaufträge überraschen. Der Einzelhandelsumsatz stieg im Januar unerwartet, was auf eine robuste private Nachfrage hindeutet. Die PMIs für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor liegen beide im Expansionsbereich (über 50), was eine leichte wirtschaftliche Erholung signalisiert. Die starke positive Abweichung beim Auftragseingang der Industrie ist ein sehr positives Signal für die kommende Produktion, auch wenn die aktuelle Erzeugung zurückging. Die Handelsbilanz verbesserte sich deutlich, was die externe Nachfrage unterstreicht. Die Daten stützen eine vorsichtig optimistische Haltung gegenüber deutschen Aktien, insbesondere zyklischen Werttiteln. Die starken Industrieaufträge könnten ein Frühindikator für eine Belebung des Produktionssektors sein.

Kennzahlen:

- **Einzelhandelsumsatz Januar (real) m/m:** 0,10% (Prognose: -0,10%; Vorwert: -0,60%) 
- **Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Januar** (endgültig): 49,10 (Prognose: 48,70; Vorwert: 47,00) 

- **Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Januar** (endgültig): 52,40 (Prognose: 53,30; Vorwert: 52,70) 
- **Auftragseingang Industrie Dezember m/m:** 7,80% (Prognose: -1,80%; Vorwert: 5,60%) 
- **Handelsbilanzsaldo Dezember:** 17,10 Mrd € (Prognose: 14,10; Vorwert: 13,10) 
- **Erzeugung im Produzierenden Gewerbe Dezember m/m:** -1,90% (Prognose: -0,20%; Vorwert: 0,80%) 

USA

🔍 Analyse: Die US-Wirtschaft zeigt sich erstaunlich widerstandsfähig, mit durchweg starken Einkaufsmanagerindizes (PMIs), die alle deutlich im Expansionsbereich liegen. Der Arbeitsmarkt bleibt angespannt, wie die niedrigeren als erwarteten wöchentlichen Arbeitslosenansprüche und die robuste ADP-Beschäftigtenzahl zeigen, obwohl die JOLTS-Daten (offene Stellen) nachgaben. Das Konsumklima verbesserte sich, was auf ein anhaltendes Verbrauchervertrauen hindeutet. Ein Warnsignal sind die gestiegenen Challenger-Stellenstreichungen. Die Inflationskomponente (ISM-PMI Preise) bleibt hoch, was die Diskussion über länger hohe Zinsen der US-Notenbank Fed am Leben erhält. Die Daten unterstützen ein "Higher for Longer"-Zinsszenario. Investoren sollten auf sektorale Rotation achten: Stärke bei Dienstleistungen und Verbraucherzyklen, während zinsempfindliche Sektoren unter Druck bleiben könnten.

Kennzahlen:

- S&P Global Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Januar (endgültig): 52,40 (Prognose: 51,90; Vorwert: 51,80)
- **ISM-Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Januar:** 52,60 (Prognose: 48,50; Vorwert: 47,90)
- ISM-PMI Preise im verarbeitenden Gewerbe Januar: 59,00 (Prognose: 59,30; Vorwert: 58,50)
- Redbook Einzelhandelsumsätze Vorwoche y/y: 6,70% (Prognose: -; Vorwert: 7,10%)
- RCM/TIPP-Verbrauchervertrauen Februar: 48,80 (Prognose: 47,90; Vorwert: 47,20)
- API Öl-Lagerbestände: Daten nicht verfügbar (Prognose: 0,70; Vorwert: -0,25)
- MBA-Hypothekenanträge Vorwoche w/w: -8,90% (Prognose: -; Vorwert: -8,50%)
- **ADP-Beschäftigtenzahl ex Agrar Januar m/m:** 22.000 (Prognose: 46.000; Vorwert: 37.000) (deutlich unter Prognose)
- S&P Global Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Januar (endgültig): 52,70 (Prognose: 52,50; Vorwert: 52,50)
- **ISM-Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Januar:** 53,80 (Prognose: 53,50; Vorwert: 54,40)
- Rohöllagerbestände w/w: -3,50 Mio. Barrel (Prognose: -2,00; Vorwert: -2,30) (stärkerer Rückgang)
- Challenger Stellenstreichungen Januar y/y: 117,80% (Prognose: -; Vorwert: -8,30%) (starker Anstieg)
- **Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche:** 231.000 (Prognose: 212.000; Vorwert: 209.000) (höher als erwartet)
- Fortgesetzte Anträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche: 1,84 Mio. (Prognose: 1,85; Vorwert: 1,82)
- **JOLTS-Daten (offene Stellen) Dezember:** 6,54 Mio. (Prognose: 7,20; Vorwert: 6,93)
- DoE Erdgas-Lagerhaltung: -360 BCF (Prognose: -379; Vorwert: -242) (geringerer Entzug)
- Bilanz der US-Notenbank Fed: Daten nicht verfügbar (Prognose: -; Vorwert: 6,59)
- **Konsumklima Uni Michigan Februar (vorläufig):** 57,30 (Prognose: 55,90; Vorwert: 56,40)
- Verbraucherkredite Dezember m/m: Daten nicht verfügbar (Prognose: 9,00; Vorwert: 4,20)

Europa/EWU

Analyse: Die Eurozone zeigt Anzeichen einer stagnierenden Wirtschaft mit leicht rückläufiger Inflation. Der PMI für das Verarbeitende Gewerbe bleibt unter 50 (Kontraktion), während der Dienstleistungs-PMI nur knapp expandiert. Die

Verbraucherpreisinflation (HVPI) entsprach der Prognose und verlangsamte sich weiter, was der Europäischen Zentralbank (EZB) Handlungsspielraum gibt. Die Erzeugerpreise und Einzelhandelsumsätze fielen, was auf schwache Nachfrage und abklingende Kosten- und Preisdruck hinweist. Die EZB hielt die Zinsen wie erwartet stabil. Das Umfeld bleibt für Wachstumsaktien herausfordernd, begünstigt aber Anleihen aufgrund der disinflationären Tendenzen. Die schwachen Einzelhandelsdaten deuten auf anhaltende Vorsicht der Verbraucher hin.

Kennzahlen:

- Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe Januar (endgültig): 49,50 (Prognose: 49,40; Vorwert: 48,80) (leicht besser, aber noch Kontraktion)
- Einkaufsmanagerindex Dienstleistungssektor Januar (endgültig): 51,60 (Prognose: 51,90; Vorwert: 52,40) (unter Prognose & Vorwert)
- **Verbraucherpreise (Vorabschätzung) y/y:** 1,70% (Prognose: 1,70%; Vorwert: 1,90%) (Inflationsverlangsamung)
- Erzeugerpreise Dezember m/m: -0,30% (Prognose: -0,30%; Vorwert: 0,50%)
- Einzelhandelsumsatz Dezember m/m: -0,50% (Prognose: -0,20%; Vorwert: 0,10%)
- **EZB-Zinsentscheid (Tendersatz):** 2,15% (Prognose: 2,15%; Vorwert: 2,15%)
- **EZB-Zinsentscheid (Einlagensatz):** 2,00% (Prognose: 2,00%; Vorwert: 2,00%)

Weitere Länder

Analyse (Auszug): Vereinigtes Königreich: Die PMIs zeigen ein zweigeteiltes Bild: Das verarbeitende Gewerbe expandiert leicht, der Bausektor kontrahiert stark. Die Hauspreise (Nationwide, Halifax) stabilisieren sich bzw. steigen leicht, was auf Resilienz im Wohnungsmarkt hindeutet. Die Bank of England (BoE) hielt die Zinsen stabil.

Frankreich: Schwache Daten dominieren: Die Industrieproduktion und der Dienstleistungs-PMI fielen, die Inflation ging zurück. Der

Staatshaushalt bleibt defizitär. **Italien:** Ähnlich wie in Frankreich zeigen die PMIs eine schwache Expansion im Dienstleistungssektor bei kontrahierender Industrie. Die Einzelhandelsumsätze sanken. **Schweiz:** Stabile Arbeitslosigkeit, aber rückläufige Devisenreserven. Der Einzelhandel wächst robust. **Kanada:** Überraschender Jobabbau im Januar trieb die Arbeitslosenquote auf 6,5%. Der Ivey PMI blieb knapp in der Expansion. **Asien-Pazifik:** Chinas PMIs zeigten eine stabile, leichte Expansion. Australiens Zentralbank (RBA) hielt die Zinsen, aber schwache Baugenehmigungen und ein schrumpfender Handelsüberschuss sind besorgniserregend. Japans Verarbeitungs-PMI verbesserte sich, aber die Haushaltsausgaben brachen ein. Die globale Konjunktur ist uneinheitlich. Stärke in den USA und Teilen Asiens steht Schwäche in Europa und Kanada gegenüber. Anleger sollten regionale und sektorale Unterschiede genau beachten.

Kennzahlen (Auswahl wichtiger und überraschender Werte):

- **AU: RBA-Zinsentscheid:** 3,85% (Prognose: 3,85%; Vorwert: 3,60%) ➡
- **GB: BoE-Zinsentscheid:** 3,75% (Prognose: 3,75%; Vorwert: 3,75%) ➡
- **CA: Erwerbstätigenzahl Januar m/m:** -24.800 (Prognose: 5.200; Vorwert: 8.200) ↘
- **CA: Arbeitslosenquote Januar:** 6,50% (Prognose: 6,80%; Vorwert: 6,80%) ↘ (besser als Prognose, aber höher)
- **JP: Ausgaben privater Haushalte Januar y/y:** -2,60% (Prognose: -0,50%; Vorwert: 2,90%) ↘

- **FR: Industrieproduktion Dezember m/m:** -0,70% (Prognose: 0,20%; Vorwert: -0,10%) ↘
- **GB: Einkaufsmanagerindex Bausektor Januar:** 46,40 (Prognose: 42,20; Vorwert: 40,10) ↘ (stark besser, aber noch Kontraktion)

Gesamtanalyse

Die Weltwirtschaft präsentiert sich im Februar als "Tale of Two Halves". Während die USA mit robusten PMIs, einem angespannten Arbeitsmarkt und guter Verbraucherstimmung eine bemerkenswerte Widerstandskraft zeigen, deuten die Daten aus der Eurozone und Kanada auf eine deutliche Abschwächung oder Stagnation hin. Deutschland sticht als positiver Ausreißer in Europa mit starken Industrieaufträgen und einer soliden Handelsbilanz hervor. Die Inflationstrends sind ermutigend: Sie verlangsamt sich in der Eurozone spürbar, bleibt in den USA aber in den Inputkosten hoch. Die Zentralbanken (EZB, BoE, RBA) verharren in einer abwartenden Haltung. Für Anleger bedeutet dies eine fortgesetzte Divergenz in den Märkten. US-Aktien (besonders Dienstleister und Konsumgüter) könnten weiterhin bevorzugt werden, während europäische Märkte selektiv betrachtet werden sollten (Fokus auf Deutschland). Der schwächere kanadische Dollar nach den Jobdaten könnte Chancen bieten. Insgesamt spricht das Umfeld für eine diversifizierte, aber vorsichtige Allokation mit Fokus auf Qualität und Cashflow-Stärke.

Krypto

Die spannendsten Entwicklungen im Kryptomarkt dieser Woche – Sentiment, Trends & Chancen auf einen Blick

Bitcoin



58050.363 EUR

Analyse der Indikatoren

🔍 **Analyse:** Die technische Analyse wird durch fehlende Indikatoren im vorliegenden Datensatz stark eingeschränkt. In den bereitgestellten Daten sind die WeeklyFinance-Indizes (*long_term_weekly_finance_index*, *short_term_weekly_finance_index*, *trend_reversal_weekly_finance_index*) sowie die täglichen und wöchentlichen technischen Indikatoren (wie RSI oder MACD) nicht verfügbar. Eine fundierte Bewertung des Momentum, der Trendstärke oder möglicher Wendepunkte ist daher auf Basis dieser Daten nicht möglich. Für eine vollständige Markteinschätzung sind diese quantitativen Werkzeuge unerlässlich.

⚠️ **Eingeschränkte Analyse:** Ohne technische Indikatoren wie RSI, MACD oder die WeeklyFinance-Indizes basiert die folgende Bewertung ausschließlich auf Preisaktion und Marktstimmung. Dies

birgt das Risiko, wichtige Signale zu übersehen.

Marktstimmung

Der Kryptomarkt befindet sich in einem Zustand tiefster Verunsicherung. Der Crypto Fear & Greed Index stürzt auf **nur noch 6 Punkte ab – ein Wert, der auf extreme Angst hindeutet und so niedrig ist wie selten zuvor in der Marktgeschichte.** Vor einer Woche lag der Index noch bei 20, vor einem Monat bei 27. Dieser rasante Abfall der Stimmung spiegelt die jüngste Preisentwicklung wider.

Bemerkenswert ist der Kontrast: Während Bitcoin Anfang des Jahres noch Phasen von Neutralität und sogar Greed (zuletzt am 15. Januar mit 61 Punkten) erlebte, hat sich die Stimmung innerhalb weniger Wochen radikal gedreht. Der Markt verhält sich nun wie ein nervöser Marathonläufer, der nach einem Sturz zögert, wieder aufzustehen.

💡 *Contrarian-Signal: Historisch gesehen haben Perioden mit "Extremer Angst" (Werte unter 20) oft langfristig attraktive Einstiegschancen für geduldige Anleger geboten. Der aktuelle Wert von 6 liegt deutlich in diesem Bereich.*

Ausblick

Die vergangene Woche zeigte eine turbulente Preisaktion. Bitcoin startete die Woche bei über 70.000€, erlitt dann einen dramatischen Einbruch bis auf ein Tief bei etwa 51.000€ am 6. Februar, bevor sich eine Teil-Erholung auf das aktuelle Niveau von rund **58.050€** einstellte. Das bedeutet einen Verlust von **-2,7% gegenüber dem Vortagsschlusswert.**

Das Handelsvolumen war während des Absturzes am 5. und 6. Februar außergewöhnlich hoch, was auf panischen Verkauf und später möglicherweise auf erste Käufe von Wertjägern hindeutet.

Kurzfristiger Ausblick (1-2 Wochen): Der Markt kämpft darum, nach dem scharfen Rücksetzer Fuß zu fassen. Die extreme Furcht im Fear & Greed Index deutet darauf hin, dass der Verkaufsdruck zwar hoch war, aber auch, dass viele schwächere Hände bereits ausgestoppt wurden. Für dich als Anleger bedeutet das: Die unmittelbare Panik könnte sich abschwächen, jedoch ist die Markttechnik ohne Indikatoren schwer einzuschätzen. Die

Zone zwischen 57.000€ und 60.000€ wird zum kritischen Testgebiet.

📈 **Übersehene Chance:** Der extreme Stimmungseinbruch schafft oft eine solide Basis für eine Erholungsrallye. Anleger mit einem langfristigen Horizont könnten diese Phase der Angst nutzen, um schrittweise Positionen aufzubauen – immer vorausgesetzt, sie sind auf weitere Volatilität vorbereitet.

Mittel- bis langfristige Perspektiven & Handlungsempfehlungen:

- **Für vorsichtige Anleger:** Abwarten. Die Kombination aus starker Korrektur und extremer Angst rechtfertigt eine defensive Haltung. Ein klarer Ausbruch zurück über die 65.000€-Marke könnte ein erstes Signal für eine nachhaltigere Beruhigung sein.
- **Für risikobereite, langfristige Anleger:** Ein dollar-cost-averaging-Ansatz (regelmäßige, kleine Käufe) kann in dieser volatilen Phase sinnvoll sein, um den durchschnittlichen Einstiegspreis zu glätten und von der pessimistischen Stimmung zu profitieren.
- **Wichtigster Schritt:** Bevor größere Entscheidungen getroffen werden, sollten unbedingt die fehlenden technischen Indikatoren (RSI, Momentum, Trendlinien) konsultiert werden, um die reine Stimmungsanalyse mit handfesten Chart-Signalen zu untermauern.

⚠️ **Wichtigster Risikofaktor:** Die extreme Volatilität bleibt bestehen. Weitere negative Schlagzeilen könnten den Markt in seiner angeschlagenen Verfassung leicht erneut nach unten drücken. Setze nur Kapital ein, dessen Verlust du verkraften kannst.

Zinsprognosen

Die wichtigsten Entwicklungen im Immobilienmarkt und aktuelle Zinsprognosen für Immobilienfinanzierungen

Analyse der Bundesanleihe-Entwicklung

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe, der zentrale Referenzzinssatz für Baufinanzierungen, liegt aktuell bei **2,82 %**. Sie ist damit gegenüber der Vorwoche um **0,04 Prozentpunkte (-1,4%) gesunken**. Der Rückgang setzt sich fort: Seit dem Höchststand von 2,90 % am 23. Januar 2026 hat sich die Rendite deutlich beruhigt. Die Volatilität ist mit 0,02 sehr gering, was auf eine stabile Phase hindeutet. Dieser leichte Rückgang bei den Bundesanleihen schafft Raum für potenziell günstigere Bauzinsen, da Banken diese Entwicklung mit einer gewissen Verzögerung an ihre Kunden weitergeben können.

Aktuelle Bauzinsen

Die Baufinanzierungszinsen haben sich auf einem für die aktuelle Phase stabilen Niveau eingependelt. Die Analyse der Anbieter zeigt folgendes Bild:

- **Dr. Klein** nennt einen Top-Effektivzins ab **3,38 % p.a.** für eine 10-jährige Zinsbindung (Stand: 04.02.2026). Der Expertenrat des Anbieters sieht kurzfristig stabile Zinsen mit leichten Schwankungen und erwartet für das

erste Halbjahr 2026 einen Zinskorridor zwischen 3,1 % und 3,7 % für 10-jährige Darlehen.

- **Interhyp** beziffert den durchschnittlichen Bauzins für 10-jährige Darlehen aktuell bei etwa **3,7 %**. Die Experten des Interhyp-Bankenpanels prognostizieren kurzfristig eine Seitwärtsbewegung, sehen aber langfristig einen Aufwärtstrend als wahrscheinlich an.

Der **Spread** – also die Differenz zwischen der Bundesanleihen-Rendite und den Bauzinsen – liegt derzeit bei etwa 0,84 bis 0,88 Prozentpunkten. Dies ist ein typischer Aufschlag für das Kreditrisiko der Bank und deren Marge. Die Zinsstaffelung nach Eigenkapital (Beleihungsauslauf) ist entscheidend: Ein hoher Eigenkapitalanteil von über 30 % (Beleihungsauslauf unter 70 %) kann den Zins im Vergleich zur Standardfinanzierung mit 20 % Eigenkapital (BLA 80 %) oft um 0,2 bis 0,4 Prozentpunkte senken.

Immobilienpreistrend

Der EPX-Immobilienpreisindex zeigt eine Phase der Konsolidierung. Der Gesamtindex fiel von 220,71 Punkten im Dezember 2025 auf **220,11 Punkte im Januar 2026**. Dies entspricht

einem leichten Rückgang um 0,3 %. Die Entwicklung verläuft dabei segmentiert:

- **Bestandshäuser** zeigen den deutlichsten Rückgang (-0,3% im Monat) und haben über ein Jahr betrachtet an Schwung verloren.
- **Eigentumswohnungen** und **Neubauhäuser** sind nahezu stabil, wobei Neubauprojekte auf einem historisch hohen Niveau verharren.

Insgesamt deuten die Daten auf einen **beruhigten bis leicht korrigierenden Markt** hin. Die deutlich gestiegenen Finanzierungskosten haben die Nachfrage gedämpft, was zu einer preisdämpfenden Wirkung führt. Für Kaufinteressenten bedeutet dies verbesserte Verhandlungsspielräume, insbesondere bei Bestandsimmobilien.

Zinsprognose

Die Prognose für die kommenden Monate lässt sich als **"stabil mit leichter Aufwärtstendenz"** zusammenfassen. Zwei gegenläufige Kräfte beeinflussen die Kapitalmärkte: Einerseits drücken geopolitische Unsicherheiten und potenzielle Konjunktursorgen die Renditen sicherer Anlagen wie Bundesanleihen (zinsdämpfend). Andererseits treiben hohe staatliche Neuverschuldung (z.B. durch Sondervermögen) und anhaltende Inflationsrisiken die langfristigen Zinsen tendenziell nach oben. Die Europäische Zentralbank (EZB) wird ihre Leitzinsen voraussichtlich unverändert lassen, was für Stabilität sorgt.

Kurzfristig (4-8 Wochen) ist mit einer **Seitwärtsbewegung der Bauzinsen** im

aktuellen Korridor zu rechnen. Mittelfristig (Rest des Jahres 2026) überwiegt die Wahrscheinlichkeit für einen **leichten Anstieg zurück in Richtung der 4%-Marke**. Ein erneuter starker Zinssprung wie 2022 ist jedoch nicht absehbar. Das Zeitfenster für besonders günstige Konditionen im unteren Bereich des Korridors (um 3,4 %) könnte sich in den kommenden Wochen noch bieten.

Handlungsempfehlungen

Für Kaufinteressenten mit konkretem Objekt:

- **Jetzt planen und Angebote einholen.** Die Kombination aus stabilen, vergleichsweise moderaten Zinsen und leicht nachgebenden Immobilienpreisen bietet ein günstiges Marktumfeld. Überstürzte Entscheidungen sind nicht nötig, aber zügiges Handeln lohnt sich.
- **Eigenkapital optimal einsetzen.** Der Zinsvorteil für einen hohen Eigenkapitalanteil ist signifikant. Konkret bedeutet das: Für eine Finanzierungssumme von 400.000 € kann jedes zusätzliche Prozent Eigenkapital die monatliche Rate um mehrere Euro senken. Streben Sie, wenn möglich, einen Beleihungsauslauf unter 80 % an.
- **Zinsbindung strategisch wählen.** Bei der Erwartung steigender Zinsen ist eine längere Zinsbindung (10-15 Jahre) zu überlegen, um das aktuelle Niveau langfristig zu sichern. Eine Forward-Darlehen kann die Zinsen bereits heute für einen späteren Auszahlungszeitpunkt (bis zu 36 Monate im Voraus) festschreiben.

Für Anschlussfinanzierer:

- **Prüfung jetzt starten!** Läuft Ihre Zinsbindung in den nächsten 12-24 Monaten aus, sollten Sie sich umgehend mit der Anschlussfinanzierung befassen. Nutzen Sie das aktuelle Marktniveau und prüfen Sie konkret ein Forward-Darlehen, um den Zinsanstieg zu vermeiden.

Allgemeiner Rat:

- **Vergleichen Sie intensiv.** Nutzen Sie unabhängige Vermittler wie Dr. Klein oder Interhyp, die Zugang zu Hunderten Banken haben. Konditionen und

Bewertungskriterien (z.B. für Selbstständige) unterscheiden sich erheblich.

- **Bonität stärken.** Sorgen Sie für eine einwandfreie Schufa-Auskunft, reduzieren Sie bestehende Kredite und halten Sie Einkommensnachweise parat. Eine gute Bonität ist der stärkste Hebel für einen Top-Zins.

Die Zeit für eine fundierte, planbare Finanzierung ist aktuell günstig. Kombinieren Sie die leicht verbesserten Kaufpreisverhandlungen mit der aktuellen Zinsstabilität für ein optimales Gesamtergebnis.

Quellen

Datenquellen und Informationsgrundlagen für diesen Newsletter

Stay Up-to-Date

- Finanztip Newsletter

Youtube Finance Recap

- Mario Lochner YouTube Kanal

Globale Markteinschätzung

- Nasdaq (Nasdaq Composite Index)
- MSCI World Index
- CNN Fear & Greed Index

Länderanalyse

- Stock3 (Wirtschaftsdaten verschiedener Länder)

Krypto

- Bitcoin Preis- und Marktdaten
- Alternative.me Crypto Fear & Greed Index

Betongold

- Bundesanleihe (10-jährige Rendite)
- Dr. Klein Bauzinsen
- Interhyp Bauzinsen
- Europace EPX Hedonic Index

Denke langfristig 😎